

WIE KÖNNEN WIR UNSERE SPALTUNGEN ÜBERBRÜCKEN UND DER WELT FRIEDEN BRINGEN?

+Anil Couto
Erzbischof von Delhi, Indien

Eine der schönsten Segnungen, die Gott in den letzten über fünfzig Jahren der ökumenischen Bewegung für die Einheit der Kirche gegeben hat, ist die Erkenntnis, dass sich die Einheit der Kirche auf die Einheit der ganzen Menschheit und die Integrität der Schöpfung Gottes auswirkt. In diesem Sinne kann die Ökumene nicht von der Notwendigkeit des Dialogs zwischen der christlichen Gemeinschaft und anderen Glaubensrichtungen und sogar anderen Ideologien getrennt werden, um in Erfüllung des Auftrags Christi das Reich Gottes hier auf der Erde zu erreichen und die Gute Botschaft der ganzen Welt zu predigen.

Ich bin so froh, dass wir auf dieser ökumenischen Pilgerreise Brüder und Schwestern anderer Glaubensrichtungen dabei haben und dass wir alle zusammen als Mit-Pilger auf unserem gemeinsamen Weg unserer ewigen Heimat entgegen gehen.

Ich möchte ihnen allen hier auf dieser Pilgerreise eine neue Erfahrung aus Indien mitteilen - die wunderbaren Neuigkeiten aus Mumbai, die in den Medien nach den sintflutartigen Regenfällen und den daraus resultierenden Überschwemmungen in dieser Stadt und ihren Vorstädten vom 28. bis 30. August, berichtet wurden. Hunderte von Pendlern waren wegen des Stopps von Verkehrsmitteln - Zügen, Bussen, Taxis und Auto-Rikschas - gestrandet. Es gab keine Möglichkeit, nach Hause zu kommen. Die Straßen wurden über Nacht zu Flüssen. So mussten auch Hunderte von Menschen wegen Überschwemmungen aus ihren Häusern fliehen. Es wurde berichtet, dass in dieser Stunde der Not die örtlichen Hindu-Tempel, die muslimischen Moscheen, die Sikh-Gurudwaras und die christlichen Kirchen mit ihren Institutionen ihre Türen öffneten, um so viele Menschen wie möglich zu begrüßen und ungeachtet der Kaste oder des Glaubens unterzubringen; nicht nur das, Leute aller Religionen haben **zusammen** Essen und Betten für die gestrandeten Menschen organisiert. Das war eine großartige Geste der Liebe und der Einheit unter den Religionen für die Sache der leidenden Menschheit. Es war ein Zeugnis der wahren Spiritualität, die das Markenzeichen aller Religionen sein sollte. Niemand bat um irgendjemandes religiöse Identität, aber alle erlebten die Freude, als Menschen zusammenzugehören. Ein Weg, Brücken zu bauen und für den Frieden zu arbeiten ist, die Hände vereint in den Dienst der Menschheit zu stellen.

Mahatma Gandhis Lehre über Gewaltlosigkeit (Ahimsa) spricht nicht nur von der Vermeidung von Gewalt, sondern auch von aktiver Liebe, die der ständige Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit (Satyagraha) ist. Gandhis Philosophie konzentriert sich darauf, die Mauern der Spaltung abzureißen und überall Brücken der Liebe, der Einheit und des Friedens zu bauen, vor allem mit den Niedrigsten, den Geringsten und den Verlorenen.

Es ist so traurig, dass die Menschen auf der Grundlage von Kaste, Klasse, Rasse, Stamm und Glaubensbekenntnis bis zu dem Punkt gespalten sind, dass sie sich gegenseitig hassen, sich gegenseitig diskriminieren und sich sogar gegenseitig töten. Es gibt auch Kriege unter den Nationen, um die Grenzen und die "territoriale Integrität" zu schützen. Die menschliche Geschichte hat den Aufstieg der Ideologien, die die "Nation" vergöttern, erlebt - auf Kosten der wahren menschlichen Werte der Brüderlichkeit und der Schwesterlichkeit aller Menschen, wie

sie uns alle Religionen und besonders das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus lehren. Der Nationalismus, der für politische Zwecke missbraucht wird, ist immer zerstörerisch; besonders wenn dieser Nationalismus mit der Religion verbunden ist, kann er die grundlegenden Menschenrechte und die menschliche Freiheit beeinträchtigen. Es ist eine Travestie der Religion, wenn sie ein Werkzeug wird, um in der Gesellschaft Hass und Gewalt zu verbreiten und noch schlimmer, wenn sie politisiert wird, um Stimmen zu gewinnen und Wahlen im Namen der Religion zu gewinnen. Offensichtlich wird die Gesellschaft in solchen Fällen polarisiert, und Hass und Misstrauen herrschen dort, wo es Liebe, Harmonie, ein Gefühl der Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit unter den Völkern geben sollte.

Ich möchte hier auf den uns in guter Erinnerung gebliebenen verstorbenen Erzbischof von Delhi, Angelo Fernandes, hinweisen, der der Gründungspräsident des 'Weltrats für Religion und Frieden' und ein unerbittlicher 'Kreuzritter' für den Weltfrieden durch Gerechtigkeit war.

In seinem Buch 'Vaticanium II wieder aufgegriffen' (1997) schreibt er: „Das Problem des Friedens ist sicherlich das wichtigste Element auf der heutigen Tagesordnung der Weltgeschichte. Die Menschheit hat einen kritischen Punkt in ihrer Entwicklung erreicht, und ist zwischen dem Dilemma des Fortsetzens des wahnsinnigen Wettrüstens und dem Gleichgewicht des Terrors, der sogenannten Abschreckung und der Reise darüber hinaus in Richtung der Wege des tieferen Verständnisses, der Wechselbeziehung und der Brüderlichkeit auf unserer 'Einen Erde' zerrissen.“.

Frieden bedeutet niemals nur die Abwesenheit von Schwierigkeiten; Vielmehr bedeutet er komplettes Wohlbefinden, alles, was das höchste Gut jeder Person ausmacht. Dieser Frieden hat immer etwas mit persönlichen Beziehungen zu tun: die Beziehungen einer Person zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zum Herrn aller Menschen. Er ist der aus der Versöhnung geborene Frieden von Menschen, die sowohl Gott als auch ihrem Nächsten entfremdet wurden, sei es durch absichtliches Handeln oder durch Unterlassung. Nur wenn die Menschen in Frieden mit ihrem Schöpfer leben können, kann ein dauerhafter Frieden in den menschlichen Beziehungen bestehen. Frieden mit Gott, Frieden mit sich selbst, Frieden im eigenen Herzen, Frieden in der Familie und Frieden innerhalb der Menschheit, sie alle gehören zusammen.

Frieden ist somit sowohl eine Gabe Gottes als auch menschliche Arbeit. Er ist weder die Abwesenheit von Krieg, noch die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts der Macht. Er ist ein Vorhaben der Gerechtigkeit und die Frucht der Liebe. Er ergibt sich aus der Harmonie, die von seinem Gründer in die menschliche Gesellschaft eingebracht und von den Menschen jeder nachfolgenden Generation verwirklicht wird, da sie nach immer größerer Gerechtigkeit dürsten.

Unter dem IAO-Gebäude in Genf gibt es eine Inschrift, die lautet: „Wenn du Frieden haben willst, arbeite für Gerechtigkeit.“. Frieden muss auf der Grundlage der zentralen menschlichen Werte aufgebaut werden: Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe. Wesentlich für den Prozess des Aufbaus einer echten menschlichen Welt ist die bedingungslose und wirksame Achtung der Menschenwürde, der Gleichheit und der Menschenrechte jedes einzelnen Menschen. Erst wenn wir die von Gott gegebene menschliche Würde und Gleichheit des einzelnen und aller Menschen anerkennen und einander als Bruder oder Schwester akzeptieren, dann und nur dann wird die Herrschaft der Gerechtigkeit weltumfassend werden. Gerechtigkeit erwächst aus Liebe, und ohne Liebe kann Gerechtigkeit nicht bestehen. Das ist möglich, weil die Liebe eine Entscheidung ist, ein Akt des Willens, diese mächtige Macht in uns, die in Partnerschaft mit dem Herrn zu Veränderungen führen kann.

Erzbischof Angelo Fernandes verknüpfte Entwicklung immer mit Gerechtigkeit und Frieden. Bezüglich des 'Wegs zur integralen Entwicklung' schreibt er: „Entwicklung ist der neue Name für den Frieden. Wir müssen nun die Hürden auf dem Weg genauer betrachten, die Hindernisse des Friedens, nun da wir in das dritte Jahrtausend eintreten, ... Wenn die Welt ein Dorf mit 1000 Einwohnern wäre, würden 60 von ihnen die Hälfte des Reichtums besitzen, 500 würden hungern, 600 würden in Slums und Baracken leben und 700 wären ungebildet. Das bringt alles auf den Punkt. Über zwei Milliarden Menschen leben in Armut und eine Milliarde in absoluter Armut. Frauen und Kinder sind die Hauptopfer dieser Verzerrung. 35.000 Kinder sterben jeden Tag aufgrund von Vernachlässigung, Unterernährung und Gewalt, und 15 Millionen sind Flüchtlinge. Dies geschieht dank einer ungerechten internationalen Wirtschaftsordnung, die auf Gier und Gewinnbringen beruht, wobei moralische Werte und Gerechtigkeitssinn in den Hintergrund treten...

Das Ergebnis der Fülle von Krankheiten innerhalb der menschlichen Gesellschaft ist: Zwietracht in der Familie, Misstrauen zwischen religiösen Gemeinschaften, Konflikte und Gewalt zwischen ethnischen Gruppen, Reibungen und Spannungen zwischen den Staaten. Die Armut wurde deshalb auch eine physische und kulturelle Form des Todes genannt. Und doch ist das größte Problem der Welt nicht die Armut, sondern die Unbekümmertheit derer, die den Verlauf der Ereignisse zum Besseren beeinflussen könnten. Real-Politik muss im nächsten Jahrtausend ein menschlicheres Gesicht annehmen.“

Das sagte er vor zwanzig Jahren, bevor wir das Dritte Jahrtausend erreichten. Heute haben sich die Statistiken verschlechtert. Weiter hatte der Erzbischof gesagt: „Es gibt drei Bomben, die über der Menschheit hängen, die Atombombe, die Hungerbombe, die Schuldenkrisen-Bombe; und jetzt die ökologische Bombe. Sie müssen alle entschärft werden, da wir für die Zukunft das Leben statt den Tod wählen.“

Fühlen wir heute nicht, dass diese Worte wahr sind und wir als verantwortliche religiöse Menschen aufgerufen sind, auf die heraufziehende Bedrohung zu reagieren? Wir benötigen dringend eine bedarfsorientierte Wirtschaft und keine an Gier orientierte Wirtschaft. In den Worten von Mahatma Gandhi: „Die Welt hat genug für die Bedürfnisse aller, aber nicht für die Gier des Einzelnen.“ Das Wirtschaftswachstum allein ist nicht die Antwort, sondern eine Entwicklung, die gerecht und nachhaltig ist und nicht mit den politischen und wirtschaftlichen Interessen von wenigen verknüpft ist, sondern die Frauen, Minderheiten, indigene und am Rande stehende Menschen miteinbezieht.

Unser Herr Jesus Christus kam als der 'Fürst des Friedens' in diese Welt. Bei seiner Geburt sangen die Engel das Lied des Friedens, vor seinem Tod gab er uns das Geschenk des Friedens und bei seiner Auferstehung waren seine ersten Worte: „Friede sei mit euch“. Er hat für uns eindeutig seine Lehre über den Frieden festgelegt: „Selig sind die Friedensstifter, denn sie sollen Söhne (Kinder) Gottes genannt werden.“ (Mt 5,9).

Diese Lehre, die der Weg des Heils ist, ist untrennbar mit seiner Lehre über Liebe, Vergebung und Versöhnung, Dankbarkeit, Demut und die Selbstverleugnung des Kreuzes verbunden, die zur Auferstehung führt.

Möge Sein Geist die Welt inspirieren und leiten, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, die zur Fülle des Lebens und nicht zur Zerstörung und zum Tod führen.

+ Anil Couto
Erzbischof von Delhi, Indien